

Weg, im Westen des Khingan, in seiner ganzen Länge die Existenz, einer Einsenkung zwischen diesem sogenannten Gebirge und dem BUTIN'schen Weg zeigt.

Im Ganzen lässt sich nach diesen und anderen Berichten das östliche Han-hai als eine wohlgezeichnete, aber vielfach durch westöstlich gerichtete parallele Höhenzüge unterbrochene Einsenkung darstellen, deren tiefere Theile durch jugendliche, horizontal geschichtete Sedimente ausgefüllt sind und eine theils mit quarzigen Rollsteinen und Löss, theils mit Sand bedeckte Oberfläche haben. Im Süden, Osten und Norden hebt sich das Land allmähig aus ihr heraus. Nach den beiden ersten Richtungen hat es die Gestalt eines Plateau's, in welchem schwachgerundete Höhenzüge die theils lang muldenförmigen, theils kesselförmigen und meist verzweigten, mit Lösssteppen bedeckten Depressionen von einander scheiden. Nach Süden hin steigt das so gestaltete Land stetig an, ohne weiterhin noch Spuren von früherer Meeresbedeckung zu zeigen. An einigen Orten, wie im Norden von Liang-tshóu und Kant-tshóu, am Ala-shan, am Yin-shan, bei Kwéi-hwa-tshöng, bei Kalgan, und an anderen Stellen, fällt das Plateau dort wo es seine grösste Höhe erreicht mehr oder weniger steil nach Süden ab¹⁾, während zwischen diesen Orten ein allmähiger Uebergang in das zunächst gegen Süden angrenzende Gebirgsland stattfindet. Unter den Höhen des südlichen Plateaurandes sind gefunden worden: 3246 m. im Alashan; 2261 m. im Mani-ula, einem Zweig des Yin-shan; 1633 m. bei Kwéi-hwa-tshöng; ungefähr 2500 m. im Westen von Kalgan; und 1633 m. über dieser Stadt selbst. Weiter östlich hat sich der von GERBILLON angegebene Berg Petsha, ebenso wie seine vermeintliche Höhe von 15000 Fuss, als eine Mythe erwiesen, und FRITSCHÉ schätzt dort die höchsten Erhebungen, die wahrscheinlich schon ausserhalb des Plateau's liegen, auf weniger als 3000 Fuss.

Ein ganz unerwartetes Resultat haben die Beobachtungen im Khingan ergeben, welcher früher unter die Hauptgebirge im östlichen Asien gerechnet zu werden pflegte, jetzt aber zu einer unbedeutenden Bodenanschwellung zusammenschrumpft. Die einzige Höhenmessung in demselben wurde von FRITSCHÉ ausgeführt, als er ihn, von der Missionsstation He-shui im Quellgebiet des Liau-ho kommend, im Pass Tsholotu-Dabān überstieg. Er bestimmte die Höhe des

1) Was Liang-tshóu und Kan-tshóu betrifft, so liegen diese nach den Berichten der Chinesen in einer Rinne, deren Nordseite zu einer hohen Schwelle ansteigt. Da nun die Flüsse dieser Rinne die Schwelle durchbrechen und dann weit gegen Norden und Nordosten nach Steppenseen fliessen, so muss eine Abdachung nach dieser Richtung stattfinden. — Am Alashan war der ausserordentlich steile Ostabfall gegen das Thal des Hwang-ho längst bekannt. Durch PRJEWALSKI's Höhenmessungen hat sich die Erhebung, wenigstens in den bedeutendsten Kuppen, als beträchtlicher herausgestellt als sich früher erwarten liess; den höchsten Gipfel bestimmte er zu 3246 m. — Mit dem Hwang-ho biegt der Plateaurand im Yin-shan (gewöhnlich In-shan geschrieben) nach Osten um. Auch hier stürzt er steil und tief durchfurcht nach dem durch MARCO POLO bekannten Land Tenduch ab, wie neuerdings wieder Herr ARMAND DAVID bei seinem Besuch des östlichen Theils des Yin-shan gezeigt hat. Dieses Gebirge setzt nach Osten fort, fällt aber gegen Kwéi-hwa-tshöng viel weniger steil ab als weiter westlich. Von hier an gegen Osten findet ein allmähiger Uebergang des Plateau's gegen das Hochland von Shansi statt, wie ich in einem späteren Abschnitt im Detail zeigen werde, und erst bei Kalgan findet sich wieder ein steiler Plateaurand, aber nur in örtlicher Beschränkung, und so scheint auch weiter östlich, gegen die Quellen des Pe-ho und des Lwan-ho, der Charakter zu wechseln.